L.V.427

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Exemplar der Bibliothek der Oberlausitz
Gesellschaft der Wissenschaften
Mc. 2682

Zur Forstfrage.

L. v. 427.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/3
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Als Mitglied der gewählten Forst-Commission halte ich mich nicht allein berechtigt, sondern vielmehr verpflichtet, meine Ansichten in der Forstfrage darzulegen.

Ich thue dies hier schriftlich, da ich es vermeiden möchte, die Herren der Commission seiner Zeit durch einen langen Vortrag zu ermüden und auch befürchte, durch eine nothwendige Cur zeitweise von den betreffenden Verhandlungen ferngehalten zu werden.

Die hier entwickelten Ansichten erheben nicht den Anspruch auf absolute Richtigkeit, — ein Jeder beurtheilt die Dinge durch das Medium seines Charakters und seiner Erfahrungen.

Im Austausche dieser subjectiven Meinungen aber wird meist das Richtige gefunden, und sollte die Commission einige lebensfähige und glückliche Ideen für unsere Forstverwaltung in diesen Zeilen finden, so würde mich dies aufrichtig freuen — sowohl im Interesse unserer Stadt, für welche höhere Erträge des Forstes eine Lebensfrage geworden, als auch im Hinblick auf unsere große schöne Haide, in deren Mitte ich so viele Jahre gelebt, und deren Schädigung mir fern abliegt.

Görlitz, im April 1874.

Th. O. Schulze.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/5 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/6
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Die Aufgabe, welche unserer Commission zu Theil geworden, besteht wesentlich darin: festzustellen, in wie weit es möglich ist, der Haide höhere Beträge wie bisher zu entnehmen, ohne den Forst zu schädigen.

Zwei Gesichtspunkte sind daher bei Lösung derselben festzuhalten: der forsttechnische und der financielle.

Der Staat hat bei Bewirthschaftung seiner Forsten von andern Grundsätzen auszugehen, wie der Privatbesitzer. Der Staat hat zu rücksichtigen auf den Einfluß, welchen ausgedehnte hohe Waldungen auf die Niederschlags- und Witterungs-Verhältnisse ausüben, die Bodenkultur und Industrie der benachbarten Landestheile darf er nicht außer Acht lassen.

Anders der Privatbesitzer — ihn binden keine Rücksichten und mit Recht muß er verlangen, aus seinem Forste dauernd den möglichst größten Nutzen zu ziehen, wenn nicht gerade Liebhaberei für alte Bäume und Ueberfluß an Geld ihn davon abhalten.

Wir leiden nun wahrlich nicht an Geldüberfluß und die Vorliebe für alte Bäume ist im Parke, nicht aber in der Haide gerechtfertigt.

Giebt unser Waldbesitz nicht die Höhe des Ertrages, den er geben könnte, so liegt dies — wie ich glaube — darin: daß die Umtriebszeiten zu hoch gegriffen, Boden und Holzbestände aber zu niedrig taxirt worden sind. Meist gab schon eine weniger ausgedehnte Bodenfläche, als ursprünglich angenommen, die nach dem jährlichen Etat zu schlagende Holzmenge, und da mit Erreichung des Etats im Einschlage innegehalten wurde, so verlängerte der alljährlich stehen gebliebene Ueberschuß an schlagbaren Hölzern naturgemäß die an und für sich schon hochgegriffenen Umtriebsfristen.

Mit dem einfachen Ausspruch: die Umtriebsfristen müssen herabgesetzt werden, z. B. von 120 auf 100 oder von 100 auf 90 Jahre, ist nun meinem Glauben nach diese Angelegenheit noch nicht entfernt geregelt; es dürfte sich vielmehr um Einführung eines anderen Princips in unsere Forstwirthschaft handeln.

Basirt unser bisheriger Betriebsplan auf der Perioden-Eintheilung der Hölzer, wie solche für die Staatsforsten maßgebend — so wünschte ich ihn im Geiste der Reinertrags-Theorie reorganisirt.

Wie schon der Name sagt, nimmt diese Theorie zu ihrem Ausgangs- und Angelpunkt — den Reinertrag, welchen die Wälder abwerfen, und

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/7 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

sucht diesen Reinertrag in ein richtiges Verhältniß zum Werthe des für die Waldkultur bestimmten Boden zu bringen, d. h. diese Theorie verlangt, daß das Capital, welches durch den Grund und Boden repräsentirt wird, sich auch verzinst.

Unter Zugrundelegung des Boden-Brutto-Werthes und seiner Bonität wird nach bekannten Zuwachsberechnungen das financielle Hiebsalter der Hölzer festgestellt — und jeder Bestand financiell als hiebreif erklärt, wenn sein Weiserprocent unter den Wirthschaftszinsfuß von 3 zu sinken beginnt.

Nach diesen Grundsätzen würden in der Haide die Hölzer ungefähr hiebreif werden:

bei Boden IV. Classe nach 60 Jahren,
" " III. " zwischen 70 und 90 Jahren,
" " II. " zwischen 90 und 120 Jahren,
" " I. " mit 120 Jahren und

selbst erst nach dieser Zeit.

Die zu niedere Taxirung sowohl in der Bodenqualität als auch in den Beständen anlangend, so bin ich weit davon entfernt, irgend Jemand einen Vorwurf darüber zu machen.

Als im Jahre 1858 diese Taxation in der Oberförsterei Rauscha, 1863 in Penzig, 1871 in Kohlfurth stattfand, zeigte sich, daß auf den betreffenden Flächen nicht die Holzmassen standen, welche allgemeinen Erfahrungssätzen gemäß man zu erwarten berechtigt war, man setzte daher wohl Zweifel in die Güte des Bodens und sprach ihn zu gering an. Jedoch der Boden trug weniger die Schuld an den mangelhaften Beständen, als vielmehr die vielen Gerechtigkeiten auf Dürres, Raff- und Leseholz und Streu ꝛc., welche auf der Haide bis zum Jahre 1859 gehaftet und den Wald geschädigt hatten.

Nach forsttechnischen Grundsätzen vermindern derartige Gerechtsame den Werth des Waldes um 20%. Mit Ablösung dieser Gerechtsame hoben sich naturgemäß seit 1859 die Bestände und besserte sich der Boden. Diese Verbesserung der Forsten kostete aber der Stadt weit über eine halbe Million Thaler.

Hat daher die Stadt die Haide um ein Fünftel ihres Werthes gehoben, so scheint es mir doch in Wahrheit nur billig und gerechtfertigt, wenn sie nun, nachdem die Forstablösung seit 15 Jahren beendet, auch höhere Erträge wie früher aus ihrem Forstbesitz beansprucht.

Findet dieser Erwartung gemäß eine Herabminderung der Umtriebsfristen nach den oben ausgesprochenen Grundsätzen der Reinertrags-Theorie statt, so hat dies doch wahrlich mit einer Devastirung des Forstes absolut Nichts gemein — welches Schlagwort jetzt so häufig mit mehr Behagen als Verständniß in das Feld geführt wird.

Der Königlich Sächsische Oberforstrath und Director der Forst-Akademie zu Tharand, Herr Judeich, sowie der gewählte technische Beirath unserer Commission, Herr Oberforstmeister Roch in Dresden, sind hervorragende Vertreter der Reinertrags-Theorie und selbst die Königlich sächsischen Forsten, deren Bewirthschaftung eine mustergiltige, werden nach

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/8 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

dieser Theorie verwaltet. So liefert zum Beispiel der benachbarte Zittauer Stadtforst von einem Flächenraum von circa 17,000 Morgen einen jährlichen Ertrag von 70 bis 74,000 Thalern, während wir von 110,000 Morgen nur 140 bis höchstens 160,000 Thaler erzielen.

Wenn ich mir nun noch erlaube, auf einige Punkte der Forstpflege hinzuweisen, so geschieht dies keineswegs, um unserer Forst-Verwaltung einen Vorwurf zu machen, sondern im Gegentheil möchte ich nur versuchen, sie von einer Spar-Theorie zu entfernen, welche — wie ich glaube — nicht im Interesse des Forstes und seiner Verwaltung selbst.

Es ist bekannt, wie wichtig eine rechtzeitige und regelmäßige Durchforstung für die sorgfältige Pflege der Bestände ist.

Wohl wesentlich aus Sparsamkeits-Rücksichten finden diese Durchforstungen jetzt meist nur dann statt, wenn die Arbeiter nicht anders beschäftigt und gerade frei sind.

Ganz besonders diese Durchforstungen möchte ich nun nicht von der zufälligen Disponibilität der Arbeiter abhängig wissen, sondern dürfte es sich wohl empfehlen, diese Durchforstungen sofort in Angriff zu nehmen, wie sie technisch nothwendig und sachlich geboten erscheinen. Mangelt es in der Haide an männlichen Arbeitern, so könnten für diese Durchforstungen mitzu auch Frauen verwendet werden, da diese Arbeit keine allzu schwere ist.

Gerade eine derartige sorgliche Pflege des Waldes, wird im Haubarkeitsalter der Hölzer normale Erträge geben und den Boden in gutem Zustande erhalten, die Durchforstung selbst aber nicht unbedeutende Erträge abwerfen.

Ein fernerer Punkt, den ich berühren möchte, betrifft die Größe der einzelnen Jagen. Die Jagen bestehen jetzt aus einer Fläche von 220 Morgen und entbehren meist jeder innern Gliederung.

Es dürfte sich daher wohl empfehlen, diese Jagen sämmtlich durch Schneißen-Durchhiebe von 2 bis $2^1/_2$ Meter Breite zu durchtheilen.

Es würde dies — wie ich glaube — einerseits die Bewirthschaftung erleichtern und elastischer machen, dann aber auch einen nicht unbedeutenden Gewinn an Holz abwerfen und dem Forste selbst zu wesentlichem Nutzen gereichen.

Durch das Lichterstellen einer so großen Jagenfläche gewinnen die Hölzer entschieden an Wachsthum, vor Allem aber werden diejenigen bedeutend zunehmen, welche in nächster Nähe der Schneißen stehen. Dieser Zuwachs in der Qualität wird in wenigen Jahren den Verlust an Quantität, welcher durch die Abholzung der Schneißen entstanden ist, decken, die geschlagenen Hölzer aber werden ein extraordinärer und absoluter Gewinn sein. Vor Allem aber wird diese innere Theilung dieser großen Jagen es erleichtern, die Flächen derart abschnittsweise zu bestellen, daß die jungen Culturen den Schutz hoher Bestände genießen und die alte Forstregel, wonach junge Culturen am besten im Schutze alter Hölzer gedeihen, sich bequemer ausführen läßt.

Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines genauen und übersichtlichen Kartenwerkes über den Forst ist schon in der Stadtverordneten-Versammlung dargelegt und allseit gewürdigt worden. Gute und zweckentsprechende

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/9 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Karten sind das erste Bedingniß für eine sichere und rationelle Leitung einer großen Forstwirthschaft. Nun ist — soweit mir bekannt — eine sehr gute Engros-Aufnahme der Haide vorhanden, doch dürfte — wie ich glaube — nicht so für das Detail gesorgt sein.

Für einen so großen Forst sind aber nothwendig, einmal Standorts-Karten mit Einzeichnung des Terrains und dann genau fortgeführte Bestandskarten. Ein Blick auf diese orientirt über Altersverhältnisse, Holzartenwechsel und vergegenwärtigt die Schlagtour.

Es ist nun nicht allein nöthig, daß diese Karten jetzt zunächst von einem Geometer geprüft und nach den vorzunehmenden Taxationen, besonders in der Oberförsterei Rauscha, berichtigt, ergänzt oder neu angefertigt werden, sondern es ist auch von großer Wichtigkeit, daß diese Karten auch künftighin genau current bleiben.

Wer soll diese Arbeit aber übernehmen!?

Die Königlichen Oberförstereien übersteigen meist nicht 8000 Morgen — unsere Oberförster hingegen haben über 30,000 Morgen zu verwalten; ihnen muß daher eher eine Arbeit abgenommen, als eine neue auferlegt werden.

Nur einer so außergewöhnlichen Arbeitskraft, wie sie Herr Forstmeister Wilski besitzt, konnte es möglich werden, alle die Geschäfte zu erledigen, welche der Forstmeisterstelle hier zufallen. Mit einer unermüdlichen Thätigkeit hat Herr Forstmeister Wilski all die Jahre hindurch, neben seinen gehäuften Directorial-Geschäften, die Taxationen in der Haide, die mühevollen Holzberechnungen 2c. beinah ganz allein ausgeführt und erhebliche Kosten der Stadt so erspart.

Ich halte nun eine solche Ueberbürdung unseres Oberforstpersonals, sowohl im Interesse der Sache selbst als auch in dem der Herren, nicht für günstig, auf jeden Fall können neue Arbeiten ihnen nicht mehr aufgelegt werden.

Die Creirung einer neuen Stelle scheint mir daher geboten, ja ich glaube, sie wird binnen Kurzem unumgänglich nothwendig werden.

Ich denke mir nun, daß diese Stelle durch einen technisch gebildeten Forstmann, welcher gleichzeitig im Aufnehmen gewandt und sicher, zu besetzen, und welcher in Rang und Stellung den Oberförstern zu coordiniren sei.

Seine Hauptthätigkeit würde darin zu bestehen haben, das Kartenmaterial stets auf dem Laufenden zu erhalten, die alljährlichen Hiebs-, Einschlag- und Cultur-Pläne anzufertigen und dem Herrn Forstmeister, diesen von Details entlastend, an die Hand zu gehen. Außerdem könnte dieser Stelle die Aufstellung und Führung eines Lagerbuches, welches der Stadt immer noch fehlt, übertragen werden, sowie die Vermessungen und Aufnahmen für unsern anderweitigen Grundbesitz.

Endlich glaube ich nicht, daß die Creirung dieser neuen Stelle der Stadt größere Kosten verursachen wird, als sie jetzt schon bei den fortlaufenden und stets wiederkehrenden Arbeiten, welche in dieses Fach schlagen, zu tragen hat, und welche sie jetzt extraordinär vergüten muß.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/10 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Die Punkte, welche ich mir bis jetzt zu berühren erlaubte, waren wesentlich forsttechnischer Natur und habe ich versucht, darzuthun, daß es sehr wohl möglich sei, dem Forst größere Erträge als bislang zu entnehmen, ohne ihn dadurch im Geringsten zu schädigen.

Wird mir das Glück zu Theil, hierin die Zustimmung der Commission zu finden und würden wir demnach darüber einig, die Umtriebszeiten in unserm Forste abzukürzen, so werden wir natürlich eine Masse Hölzer vorfinden, welche nach den neu aufgestellten Grundsätzen hiebreif sind. Die Summe dieser Bestände wird voraussichtlich eine sehr bedeutende sein und ihr Werth wird sich nach vielen Hunderttausenden von Thalern berechnen.

Die Frage über die Verwerthung dieser Hölzer ist nun — meiner Ansicht nach — eine wesentlich finanzielle und kaufmännische und dürfte sich wohl dahin präcisiren: In wie weit berechtigt die augenblickliche finanzielle Lage der Stadt zu einer thunlichst schleunigen Verwerthung dieses todten Capitals!?

Bis ungefähr zum Jahre 1847 waren die Finanzen der Stadt in blühendem Zustande, die Stadt war in Wahrheit noch das, was man ihr jetzt noch nachrühmt, nämlich reich und zwar wirklich reich, wenn anders Reichsein noch heißt: seine Bedürfnisse bequem mit seinen Einnahmen befriedigen.

In den letzten 25 Jahren ist aber die Einwohnerzahl der Stadt von 18,000 auf 46,000 gestiegen — die Bedürfnisse der Stadt sind mithin $2\frac{1}{2}$ mal gewachsen.

Diesen wachsenden Bedürfnissen hat nun die Stadt in mehr wie splendider Weise Rechnung getragen, und interessant und lehrreich ist eine Zusammenstellung dessen, was die Stadt in diesen 25 Jahren meist extraordinär verausgabt hat.

Es kostete der Stadt:

1.	der Abbruch und Zuschüttung des alten Stadt- resp. Festungsgraben 2c.	100,000	Thlr.
2.	der Umbau des Kaisertrutzes mit Hauptwache . .	20,000	"
3.	der Bau des Theaters 1850 mit Einrichtung, Maschinen, Coulissen, Decorationen, und der Umbau und Renovation im Jahre 1873	75,000	"
4.	der Bau der Gasanstalt 1854—1855 und deren späterer Erweiterungsbau	227,000	"
5.	der Bau der Kaserne mit innerer Einrichtung 2c. .	110,000	"
6.	der Bau des Bauamtes und Arbeitshauses . . .	21,000	"
7.	der Bau des Packhofes	21,000	"
8.	der Bau der Restauration auf der Landeskrone mit Küchenumbau und Wege-Anlagen	15,500	"
9.	der Ausbau des Polizei-Gebäudes	5,000	"
10.	die Erbauung des Holzhofes Hennersdorf mit Schienengeleisen und Gebäuden	28,000	"
11.	die Bade-Anstalten an der Neiße	1,500	"
12.	der Bau des Blockhauses, des Gärtnerhauses mit Stall und Remisengebäude und Wege-Anlagen .	15,500	"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/11 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

13.	der Ankauf des Pfandleihamts-Gebäudes und Einrichtung	12,000	Thlr.
14.	das Pulverhaus	500	"
15.	das provisorische Wasserwerk an der Neiße . . .	12,000	"
16.	der Bau von sechs Controllhäusern	20,000	"
17.	die Errichtung dreier Monumente auf dem Friedhofe: für Herren Oberbürgermeister Demiani und Jochmann und das Krieger-Denkmal	7,000	"
18.	Zuschuß laut Receß zum Ausbau der Frauenkirche	6,000	"
19.	der Ausbau der Annenkirche	6,000	"
20.	der Ausbau des Waisenhauses mit Läden, dem Museum gegenüber	16,000	"
21.	der Umbau des Rathhauses und des Waagegebäudes	40,000	"
22.	der Ankauf des Theurich'schen Hauses zur Vergrößerung des Rathhauses	22,000	"
23.	der Ausbau der Oberkirche	2,000	"
24.	der Bau des Leichenhauses	15,000	"
25.	das massive Neißewehr	32,200	"
26.	die Reparatur des Wehres bei der Obermühle .	4,000	"
27.	der neue Exercierplatz incl. Regulirung	8,000	"
28.	der städtische Holzhof	1,000	"
29.	die neue Brücke über die Neiße mit Wege-Anlagen und Gas-Einrichtung	200,000	"
30.	der Bau des Wohnhauses auf Dominium Hennersdorf	8,000	"
31.	desgleichen auf Dominium Lauterbach	10,500	"
32.	der Bau des Waldhauses in Kohlfurth	8,000	"
33.	der Bau des Ringofens und anderer Bauten auf der Stadtziegelei	30,000	"
34.	der Ziegelofen und Trockenscheune in Stenker . .	10,000	"
35.	die Ziegelei auf Glaserberg mit Umbau eines Ofens	9,200	"
36.	der Bau des Hebewerks auf dem Kalkbruch zu Hennersdorf	12,000	"
37.	der Bau zweier Cylinderöfen daselbst	5,500	"
38.	der Bau der Deschkaer und der Brücke in Neuhammer	2,600	"
39.	der Bau der Schneidemühle in Stenker	5,000	"
40.	desgleichen in Kohlfurth	4,500	"
41.	der Bau der Scheune in Penzig	3,600	"
42.	der Bau des Gymnasiums und der Realschule .	84,000	"
43.	der Bau der höheren Töchterschule auf dem Fischmarkte mit Anbau (2000 Thlr.)	20,000	"
44.	der Bau der Volksschule an dem Nikolai-Kirchhofe mit Umbau (500 Thlr.)	12,500	"
45.	desgl. der Volksschule an der Langen- und Breitenstraßen-Ecke	14,000	"
46.	desgl. der Volksschulen an der Schulstraße mit caloriferer Heizung	27,000	"
47.	desgl. der Volksschule an der Hohengasse . . .	36,000	"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/12 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

48.	desgl. der neuen Gewerbeschule	80,000	Thlr.
49.	desgl. der neuen Mittelschule am Elisabethplatz .	170,000	"
50.	der Neißhospital-Umbau für Schulzwecke . . .	1,500	"
51.	der Turnplatz an der Heiligen-Grabstraße mit Einrichtung	12,000	"
52.	für Auseinandersetzung mit der Kirchgemeinde sind gezahlt	6,000	"

Ferner sind gebaut:

53.	acht neue Förster-Wohnungen, à 5000 Thlr. . .	40,000	"
54.	zwei Holzhauer-Wohnungen in Haustern und Einbau zweier Förstereien	6,500	"
55.	der Umbau der Förstereien in Tiefenfurth und Mühlbock hat gekostet	2,000	"
56.	der Vorwerksumbau in Rauscha zu Wohnungen und Büreaux hat gekostet	2,500	"
57.	die Meliorationen der Wiesen in der Haide haben gekostet	20,000	"
58.	ein baares Geldopfer an die Eisenbahn hat gebracht werden müssen	20,000	"
59.	die Forstablösung hat der Stadt mindestens insgesammt gekostet	600,000	"
60.	Außeretatsmäßige Ausgaben, für Straßen, Kanäle, Regulirungen von Plätzen 2c. innerhalb des Weichbildes der Stadt in der Zeit von 1847 bis incl. 1873 betragen	292,854	"
61.	außeretatsmäßige Ausgaben für kleinere Bauten innerhalb des Stadtweichbildes in der Zeit von 1847 bis incl. 1873 betragen	233,645	"
62.	die außeretatsmäßigen Bewilligungen für kleine Bauten im Landbezirke während der Zeit von 1847 bis 1873 betragen	114,252	"
	Summa	2,946,851	Thlr.

Hierzu treten noch viele Erwerbungen von Grundstücken und einzelnen Parcellen zu Straßen-Anlagen und Regulirungen.

63.	Der Bau des projectirten Wasserwerks wird kosten	250,000	Thlr.
	desgleichen des neuen Krankenhauses	180,000	"
	desgleichen der höheren Töchterschule vielleicht	60,000	"
	und werden diese Bauten gedeckt aus der Anleihe des Reichs-Invalidenfonds von	500,000	Thlr.
	in Summa	3,446,851	Thlr.

II. Verzeichniß der Grundstücke, welche der Stadt gehören und von ihr angekauft worden sind:

1. das Gebäude der Kloße'schen Kinder-Verpflegungs-Anstalt . . . . . — Thlr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/13 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

2.	das Döring'sche Haus auf dem Handwerk . . .	—	Thlr.
3.	das Stadtkrankenhaus mit Garten	21,834	"
4.	das früher Starke'sche Haus in der Lunitz . . .	6,800	"
5.	das Berndt'sche Haus nebst Garten	24,000	"
6.	das Körner'sche Haus am Klosterplatz	16,000	"
7.	das v. Briesen'sche Haus in der Sommerstraße (jetzt verkauft)	7,000	"
8.	das früher Sauer'sche Haus in der Salomonsstraße	9,000	"
9.	das Haus mit Landung aus dem Ludwig'schen Garten	8,000	"
10.	das Walther'sche Haus nebst Garten und Steinbruch Bautzenerstraße No. 30	8,581	"
11.	die Gebäude und Restlandung des Walther'schen Stadtgarten No. 32	30,000	"
12.	das Knoblauch'sche Haus in der Bautzenerstr. No. 29	5,075	"
13.	das Kiesewetter'sche Haus in der Bautzenerstr. No. 27	4,500	"
14.	der früher Welzel'sche Stadtgarten in der Heiligen-Grabstraße	10,000	"
15.	der früher Schneider'sche Garten in der Rothenburgerstraße	6,425	"
16.	das früher Riccius'sche Grundstück	350	"
17.	die Scheurich'sche Baustelle in der Bautzenerstr. No. 28	1,600	"
18.	das Schulze'sche desgleichen	1,713	"
19.	die Spritzenhaus-Baustelle an dem Frauen-Hospital	1,575	"
20.	die Parzelle No. 808 von Zwahr und Kindler .	400	"
	desgleichen von Flössel und Rischke	150	"
	desgleichen No. 825 von Schneider	500	"
	desgleichen aus No. 812 von Thorer	600	"
21.	die Restackerparzelle aus dem Kießling'schen Garten	13,000	"
22.	Acker und Wiese von Walther, Leipzigerstraße . .	12,000	"
23.	das Grundstück von Herrn Oberlehrer Fritsche .	23,000	"
24.	das Lehmrichter'sche Grundstück	22,000	"
25.	das zum Abbruch in der Bautzenerstraße 1873 gekaufte Grundstück	2,500	"
	in Summa	236,603	Thlr.

Aus der Hospitalkasse wurden gebaut:

1.	das Central-Hospital für	56,000 Thlr.
2.	das Siechenhaus für . .	22,000 "
		78,000 Thlr.

Diese beiden Posten ad I. und II. repräsentiren zusammen die Summe von 3,683,454 Thalern, welcher nun noch die etatsmäßigen Ausgaben von jährlich circa $^1/_2$ Million hinzutreten.

Die Summe dieser Ausgaben erreicht mithin die enorme Höhe von über $3^1/_2$ Million Thaler.

Ganz genau kann ich für die Richtigkeit der einzelnen Posten nicht einstehen, da bezüglich genauerer Mittheilungen Bedenken erhoben wurden. Zum größten Theil sind die gemachten Ausgaben den jährlichen Haupt-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/14 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

verwaltungs-Berichten entnommen, da mir aber fast alle Nachbeträge und Nachbewilligungen gefehlt haben, so dürfte sich die aufgestellte Berechnung eher erhöhen, als vermindern.

Diese $3^1/_2$ Millionen sind nun theils baar, theils durch Anleihen aufgebracht worden, von denen jedoch ein nicht unbedeutender Theil bereits amortisirt.

Ich habe nun nicht zu untersuchen, in wie weit die Stadt günstig finanziell gewirthschaftet hat, sondern nur das Factum hinzustellen, daß die Stadt, trotz ihres so bedeutenden Grundbesitzes, ihre Bürger jetzt übermäßig besteuern will.

Mit Ende dieses Jahres hört die Schlacht- und Mahlsteuer auf. Theoretisch vernichtet — hatte diese Steuer für hohe Herren auch das praktische Unbequeme, ihre Jagdbeute verzollen zu müssen — und führt jetzt die Aufhebung dieser theoretisch unhaltbaren Steuer die Stadt in die praktische Nothwendigkeit, die Steuern um 100 pro Cent der Königlichen Steuern erhöhen zu müssen, wenigstens ist dies von maßgebendster Seite bestimmt in Aussicht gestellt worden. In wie weit diese Steuererhöhung den Bürgern bei den Fleisch- und Brod-Preisen wieder zu Gute kömmt, wird die Zeit lehren, bedeutend wird es wohl nicht sein.

Durch Entziehung der Subventionen für das Theater, für die Musik, durch Aufhebung einer Schule sucht die Stadt nun ihre Ausgaben zu verringern, doch werden diese Ersparnisse zum Theil das Ansehen der Stadt schädigen, immer aber nur der bekannte Tropfen auf den heißen Stein sein.

Mit Einführung des Zuschlages von 100 pro Cent der Königlichen Steuer werden die kommunalen von $1^2/_3$ auf $4^1/_2$ % der Einnahmen eines jeden Bürgers anwachsen, eine Steuerhöhe, welche das Fortblühen unserer Stadt entschieden und direct schädigen muß, die aber an competenter Stelle als unerläßlich nöthig erachtet wird.

Wenn dies das Bild unserer gegenwärtigen Finanzlage ist — so erübrigt es noch, einen Blick auf die vermuthlichen Finanz-Verhältnisse der Zukunft zu werfen.

Ich glaube nicht, daß den nächsten 30 Jahren oder auch noch mehr Jahren, solche finanzielle Opfer zufallen werden, wie sie die gegenwärtige Generation gebracht.

Daß die Stadt noch einmal in 25 Jahren zwei ein halb Mal an Einwohner-Zahl zunehmen wird, ist wohl kaum anzunehmen und selbst für die Bedürfnisse einer bedeutend vergrößerten Stadt haben wir hinlänglich gesorgt.

Wie ausgiebig allen Bedürfnissen Rechnung getragen worden ist, zeigt am klarsten der vorstehende Nachweis; auf viele Jahrzehnte hinaus ist wohl kaum an größere Bauten zu denken. Das Geld für einige jetzt noch in Aussicht genommene größere Bauten, für das neue Krankenhaus, für das projectirte Wasserwerk und für die höhere Töchterschule ist durch eine Anleihe aus dem Reichs-Invalidenfond in Höhe von 500,000 Thaler schon bereit gestellt.

Haben wir augenblicklich schwer an den städtischen Schulden zu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/15 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

tragen, so werden die späteren Zeiten auch von diesen Schulden nicht so gedrückt werden.

Unsere Stadtschulden bestehen augenblicklich:

1. in eigener Ausgabe von Lettres au porteur in Höhe von 800,000 Thaler,
2. in einer Anleihe bei der Baseler Bank in Höhe von gleichfalls 800,000 Thaler,
3. in der Anleihe beim Reichs-Invalidenfond von 500,000 Thaler,

sämmtliche Anleihen werden mit $4^1/_2$ % verzinst und mit 1 % amortisirt. Die Amortisation ad 1 und 2 wird mit dem Jahre 1907, diejenige ad 3 mit dem Jahre 1911 beendet; es sind auf die Posten 1 und 2 schon jetzt 87,350 Thaler amortisirt, und dürfte sich mit Ende des Jahres die Amortisation bereits auf 106,000 Thaler belaufen. Die Anleihe von 500,000 Thaler ist vorläufig in guten, sicheren Papieren angelegt und dürften die Zinsen dieser Papiere wohl die Zinsen decken, welche wir dem Reichs-Invalidenfond zu vergüten haben. Die Schuldenlast unserer Stadt beträgt demnach, nach Abzug der bereits erfolgten Amortisation, augenblicklich rund 2 Millionen Thaler, zu deren Verzinsung und Amortisation jährlich 110,000 Thlr. aufzubringen sind, und wird somit die Stadt im Verlauf von 25 Jahren nur noch eine Schuldenlast von 188,000 Thaler zu verzinsen haben.

Wird die folgende Generation so nur eine bedeutend verminderte Schuldenlast zu übernehmen haben, so wird sie hingegen unsern jetzigen Grundbesitz nicht allein ganz und ungeschmälert, sondern auch noch verbessert überkommen, da das harte Opfer, welches wir mit über $^1/_2$ Million für die Ablösungen in der Haide gebracht haben, erst nach Jahrzehnten seinen vollen Nutzen tragen wird, indem dann erst die Bestände reifen werden, die wir auf einem, um mindestens 20 % verbesserten Boden, welchem seine natürliche Nahrung nicht mehr entzogen wurde, angepflanzt haben.

Alles dies scheint mir zu ergeben, daß menschlicher Voraussicht nach die kommende Generation finanziell ungleich besser gestellt sein wird, wie es die Gegenwart ist.

Unstreitig und sicherlich ist es ein besonders schöner Zug im Charakter des Deutschen, für die Zukunft und kommenden Geschlechter weit voraus zu sorgen. Dieses Sorgen für die Zukunft darf aber nicht allzusehr und nicht ganz allein auf Kosten der Gegenwart geschehen — denn ein Schädigen der Gegenwart birgt fast immer auch eine Schädigung der Zukunft in sich.

Ueberbürden wir uns jetzt — der Zukunft zu Liebe — mit zu großen finanziellen Opfern, so schädigen wir — wie ich glaube — nicht allein uns jetzt, sondern auch die Zukunft unserer Stadt, und zwar mehr, als wenn wir den kommenden Zeiten auch einen billigen Theil der financiellen Lasten übermachen.

Die Klagen über die drückenden Staats-Steuern, über das hohe Militär-Budget sind gerade auf der liberalsten Seite am meisten laut geworden, und mit Recht ist der ungünstige Einfluß hervorgehoben

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/16 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

worden, welchen zu hohe Steuern auf das wirthschaftliche Leben des Staates ausüben. Dasselbe gilt aber doch wahrlich auch von den communalen Steuern, welche die staatlichen bei Weitem übersteigen, und naturgemäß auf den engeren Kreis der Stadt noch ungleich schädlicher und drückender einwirken müssen, als in dem weiten Gebiete des Staates, in welchem sie sich mehr vertheilen und ausgleichen.

Ich will nicht lange die stockenden Folgen zu hoher communalen Besteuerung aufführen, nicht lange auf den abnehmenden Zuzug und beginnenden Wegzug, nicht auf die Schädigung von Handel und Wandel, Industrie und Kunst hinweisen, sondern nur kurz resümiren, daß wir — meiner Meinung nach — Alles thun müssen, um diese drückende Besteuerung abzuwenden — und zwar sowohl in unserem, als auch im Interesse der Zukunft — denn ein Stillstand, ein Stocken und Zurückgehen einer Stadt ist leichter herbeigeführt, als gehoben.

Wir sind nun augenblicklich glücklicherweise in der Lage, für die Hebung der städtischen Finanzen etwas Reelles thun zu können, und zwar dadurch, daß wir das todte Kapital der überständigen Hölzer in die Hand nehmen.

Wollten wir dieses Kapital, — fast möchte ich sagen, — aus falscher Scham, der Zukunft überlassen, so würden wir Unrecht thun.

Die Zukunft wird ohnedies finanziell schon ungleich besser gestellt sein, als wir es jetzt sind, denn:

1. ihre Bedürfnisse an Bauten und kommunalen Anlagen sind auf viele Jahrzehnte hinaus ausreichend gedeckt,
2. der Forst hat durch die Ablösung der Gerechtigkeiten über 20 % gewonnen, und wird bei practischerem Umtriebe und sorgsamer Pflege höhere Erträge geben wie bisher,
3. die städtische Schuldenlast wird eine ungleich geringere sein, als sie jetzt ist.

Wir aber haben alle diese Opfer gebracht, wir haben gebaut, haben die Forstablösung bewerkstelligt und tilgen die Schulden.

Die Gegenwart hat mithin ein wohlverdientes Anrecht auf diese überständigen Hölzer, und nicht zu rechtfertigen wäre es, wenn man die Gegenwart, und in ihr auch die Zukunft durch zu hohe Steuern schwer schädigte, nur, um diese überreifen Hölzer noch länger zu schonen.

Die nächsten 30 Jahre werden bedeutende Mittel brauchen, ihnen muß daher auch dieses Holzkapital zu Gute kommen, — ein Kapital, welches nicht allein todt und seine Zinsen selbst frißt, — sondern auch von Jahr zu Jahr an Werth verliert.

Wenn die Commission diesen Ausführungen zustimmt und es gerechtfertig erachtet, daß die nach dem neu aufzustellenden Betriebsplane hiebreifen Hölzer eine thunlichst rasche Verwerthung finden sollen, — so tritt nun die Frage über das „Wie“ an uns heran. —

Vor allen Dingen möchte ich gleich Anfangs dieser Betrachtung hervorheben, daß mir eine Verschleuderung unserer werthvollen Hölzer fern liegt, sondern im Gegentheil ich nur einen preiswerthen Verkauf derselben im Auge habe.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/17 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Die großen Schwierigkeiten, welche dem Verkaufe solch bedeutender Holzmassen entgegenstehen, sind mir sehr wohl bekannt, anderseits glaube ich aber, daß sie mit der nöthigen Umsicht und Energie sehr wohl zu überwinden sind.

Die neu vorzunehmende Taxation der Haide wird festzustellen haben, welche Hölzer nach der Reinertrags-Theorie für hiebreif zu erklären sind; wie ich vermuthe, dürften dies die Bestände von einigen Tausend Morgen sein.

Für die Verwerthung dieser Hölzer giebt es nun — meiner Ansicht nach — nur zwei Wege: entweder rechnet man sie auf den jährlichen Etat zu und erhöht diesen dementsprechend, oder man scheidet sie aus dem Etat und verkauft sie extraordinär.

Der etatsmäßige Verkauf würde an dem Uebelstande leiden, daß er den Conjuncturen im Holzhandel nicht die Rechnung tragen kann, welche meines Erachtens für den Verkauf solch bedeutender Objecte unumgänglich nothwendig. Wie es schon durch den Begriff Etat bedingt ist, muß mit dem Verkaufe innegehalten werden, so wie das jährlich festgesetzte Quantum an Holz verwerthet ist — sollte auch noch Nachfrage vorhanden sein.

Der etatsmäßige Verkauf würde demnach die Verwerthung der Hölzer verlangsamen, und außerdem den Verkauf der mittlerweile wieder schlagbar gewordenen Hölzer beeinträchtigen und deren Preise drücken, und endlich die an und für sich schon kärglich bemessenen Arbeitskräfte der fortlaufenden Bewirthschaftung des Forstes in sehr erheblichem Maaße entziehen. Ein außeretatsmäßiger Verkauf dürfte daher, wie ich glaube, vorzuziehen sein.

Die ganzen überständigen Hölzer wären aus dem Etat der Forstverwaltung auszuscheiden und einer besonderen Commission deren Verkauf nach einer bestimmten Taxe zu übergeben. Diese Commission würde vor allen Dingen für eine Erweiterung des Verkaufsmarktes zu sorgen haben, so daß den etatsmäßig schlagbaren Hölzern der hiesige Markt verbleibt; und dies ist möglich.

Bei dem Verkaufe der Bretter habe ich wiederholt Gelegenheit gehabt, mit bedeutenden auswärtigen Holzhändlern über die Eigenthümlichkeiten des Holzmarktes zu sprechen. Diese Herren hoben hervor, daß sie meist aus weiter entfernten Gegenden als Görlitz ihre Hölzer bezögen — weil sie dort Gelegenheit hätten, die Bestände großer Waldflächen auf dem Stamme zu kaufen; dies aber böte ihnen den großen Vortheil, die erhandelten Hölzer ratenweise, wie es ihrem Bedürfnisse entspräche, entnehmen zu können, und seien sie dann auch in der Lage, die Hölzer so zu schneiden, wie es ihnen am vortheilhaftesten, und wie es ihre Abnehmer: meist große Bauunternehmer, bestellten. Ebenso betonten diese Herren die günstigen Abfuhrverhältnisse der Hölzer aus unserer Haide, und drückten, wenigstens damals, die Ansicht aus, bei uns zu kaufen, so wie ihnen der Erwerb größerer Bestände auf dem Stamme ermöglicht würde.

Dieser Verkauf auf dem Stamm würde uns auch den großen Vortheil bieten, daß er der Haide keine Arbeitskräfte entzöge, da diese von den Käufern gestellt werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/18 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Es kann hier nicht die Absicht vorliegen, auf die Details einzugehen, unter welchen derartige Kaufverträge abzuschließen wären, und die Bedingnisse festzustellen, welche der Stadt die nöthige Sicherheit bieten.

Ein derartiger Verkauf unserer überständigen Hölzer würde aber die wenigste Zeit in Anspruch nehmen, und wenn die Abwickelung des Geschäftes, wie es in der Natur der Sache liegt, auch mehrere Jahre dauert, uns doch in die Lage setzen — bald Zinsen für das todte Kapital der Hölzer zu erhalten.

Handelt die Commission solide aber auch gewandt kaufmännisch, weiß sie die eintretenden Conjuncturen zu erkennen und zu benutzen, so verspreche ich mir von einem derartigen freihändigen Verkauf große Vortheile.

Der ungefähre Ertrag eines Morgens dürfte sich, wie ich glaube, wie folgt stellen:

Bei überständigen Hölzern auf Böden I. und II. Klasse angenommen:

20 Klaftern Nutzholz, à 12 Thlr.	=	240	Thlr.	der	Morgen,
10 " Derbholz, à 5 "	=	50	"	"	"
Astholz, Stöcke und Abraum	=	15	"	"	"
		305	Thlr.	der	Morgen.

Auf Böden III. Klasse:

15 Klaftern Nutzholz, à 12 Thlr.	=	180	Thlr.	der	Morgen,
12 " Derbholz, à 5 "	=	60	"	"	"
Astholz, Stöcke und Abraum	=	10	"	"	"
		250	Thlr.	der	Morgen.

Auf Böden IV. Klasse:

6 Klaftern Nutzholz, à 10 Thlr.	=	60	Thlr.	der	Morgen,
16 " Derbholz, à 5 "	=	80	"	"	"
Astholz, Stöcke und Abraum	=	8	"	"	"
		148	Thlr.	der	Morgen.

Die Masse der Bestände wird aber ein Kapital geben, welches im Stande ist, uns über die großen finanziellen Schwierigkeiten der nächsten 30 Jahre wegzuhelfen, ohne daß wir genöthigt wären, das Interesse unserer Stadt durch die exorbitante Steuer von $4^1/_2$ pro Cent des Einkommens zu schädigen.

Zum Schlusse komme ich auf meine Eingangs gebrauchten Worte zurück: Die hier entwickelten Ansichten erheben durchaus nicht den Anspruch absoluter Richtigkeit — es sind nur Vorschläge, welche ich mir der Beurtheilung der Commission zu unterbreiten erlaube, und zwar mit der Bitte einer sachgemäßen und wohlwollenden Prüfung.

Bierling'sche Buchdruckerei in Görlitz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446362263/19 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/20
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/21
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1006401 6

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446362263/22
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK